© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Falter, die ich mit var. transsylvanica bezeichne, wurden in den Karpathen des Csiker Comitates von Siebenbürgen, an einer südlich liegenden Bergseite nahe bei Gyergó-Szt-Miklós, gefangen.

Zum Lebenslauf der Cynips kollari Hartig.

Von *Alb. Ulbricht*, Crefeld.

Eine der auffälligsten Gallen an unseren Eichen (Quercus robur und sessiflora) ist die Galle von Cynips kollari Htg. Schon Anfang August sieht man die terracottafarbigen, bis über 2 cm im Durchmesser großen Galläpfel durch das Laub schimmern, so daß sogar der Laie fragt: Was ist das? Trotzdem hat man erst in den letzten Jahren die Lebensweise ihres Erzeugers aufklären können; deshalb ist auch in den älteren Lehr- und Bestimmungsbüchern recht wenig darüber zu lesen. Den ganzen Herbst und Winter hindurch bis ins späte Frühjahr bleiben die holzigen Gallen in unverändertem Zustand an den Eichenzweigen hängen. Durchschneidet man eine, so findet man immer in der Mitte die feiste weiße Larve. Endlich gegen Ende Mai macht diese Anstalt zur Verpuppung. Infolge der langen Larvenruhe ist die Puppenruhe desto kürzer. Schon nach wenigen Tagen verwandelt sich die Puppe zur Wespe, und die letztere fängt an, sich aus ihrem Holzhäuschen herauszufressen, was auch wieder einige Tage dauert. Nach dem Schlüpfen, Anfang oder Mitte Juni, beginnt jedoch auch noch kein Schlaraffenleben für die erwachsene Wespe; sogar das Liebesspiel ist ihr versagt, denn alle sind Weibchen (sog. agame Form). Die Wespe ist ca. 5—6 mm lang, braungelb, auf dem Thorax und Hinterleibsrücken dunkler, besonders an den Seiten dicht anliegend gelblich behaart. Während der Körper durch Punktierung matt erscheint, sind die ersten Hinterleibssegmente auf der Dorsalseite spiegelblank. Der Kopf ist verhältnismäßig klein, die etwas getrübten Flügel sehr lang.

Von ihrer Nahrungs- und Wohnpflanze, unserer gewöhnlichen Eiche (Quercus robus, sessiliflora oder pubescens) mag die Wespe nichts mehr wissen; ihre Sehnsucht steht nach der österreichischen Eiche

a Cynips kollari. aa Galle derselben.
b Andricus circulans ♂ u. ♀. bb Galle derselben.
Alles in natürlicher Größe.

a Flügel von Cynips kollari. b Flügel von Andricus circulans.
10fache Vergrößerung.
Man beachte die genaue Uebereinstimmung des Flügelgeäders, besonders auffällig die Unterbrechung der Innenrandader des Vfl.

(Quercus cerris L.). An dieser sucht sie die nächstjährigen end- oder achselständigen Knospen und legt in diese im Laufe des Sommers ihre Eier, gewöhnlich 2—4 Stück. Anfang April des nächsten Jahres (also jetzt des dritten) kann ein etwas geübtes Auge die Knospen, in welchen sich die neuentstandenen Gallen befinden, daran erkennen, daß die Knospenschuppen etwas auseinandergedrängt erscheinen und die Spitze abgeplattet ist; die Knospe hat also mehr birnenförmige Gestalt. Die einzelnen Gallen sind länglich eiförmig, ca. 2 cm lang, kahl und bräunlich gelb, oder, wenn sie durch die gesprengte Knospe schon etwas Sonnenlicht erhalten haben, rötlich. Diese Gallen und die in wenigen Tagen (vor dem letzten April-Drittel) schlüpfenden Wespchen heißen jetzt

Andricus circulans Mayr.

Jetzt erscheinen auch Männchen und Weibchen (die sogenannte sexuelle Form). Sie haben aber gar keine Aehnlichkeit mit ihrer Mutter; denn sie sind nur ca. 1,5 mm lang, Kopf und Brust matt, Hinterleib glänzend schwarz, die Fühler braun und die Beine gelb, die Flügel noch einmal so lang, als der Körper. Die Begattung geht sehr bald vor sich, und gleich darauf fliegt das Weibchen nach den deutschen Eichensträuchern; denn bevor der Eichwald grünt, werden hier die Knospen angestochen.

Die neue Galle, jetzt wieder Cynips kollari, entspringt seitlich aus dem Achsenteil der Knospe, ist bis zur vollen Größe blattgrün, und in dieser Zeit wächst auch die Larve der C. kollari, worauf dann vom Juli an der Kreislauf von neuem beginnt.

In unserer Gegend schlüpft jedoch ein Teil der jungen Wespen schon im August bis September, wodurch die Entwicklung um ein Jahr beschleunigt wird. Es ist auch ganz gleich, ob der Sommer heiß und trocken, oder naßkalt ist; in jedem Jahre habe ich frisch geschlüpfte und überwinternde Gallen gefunden.

Wie schon anfangs gesagt, sind die Gallen der C. kollari Htg. leicht zu sehen; schwerer sind die Gallen der A. circulans Mayr. zu finden. In der Praxis wird man am besten tun, schon im Sommer oder Herbst in der Nähe von kollari-Gallen nach den Bäumen und Sträuchern der Quercus cerris zu suchen und sich diese zu merken oder bezeichnen; denn im März—April ist das eine schwierige Sache. Mir ist es nur einmal geglückt, die circulans-Gallen in Anzahl zu finden; die anderen Jahre kam ich entweder zu früh oder zu spät oder es waren überhaupt keine zu finden.

Im Jahre 1909 traten die kollari-Gallen an einer Stelle des Hülsenbruchs bei Crefeld recht massenhaft auf. Die Gallen waren aber so weich, daß sie im Laufe des Herbstes zu hunderten von den Spechten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ausgehackt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Menge der Gallen in ursächlichem Zusammenhang mit ihrer Weichheit stand.

Aus den circulans-Gallen habe ich nur die Gallwespe A. circulans gezogen. Aus den kollari-Gallen kamen jedoch zuerst die Einmietler (Synergus-Arten), 2. die Gallwespen C. kollari, 3. die Schmarotzer der Gallwespe und 4. die Schmarotzer der Einmietler (meist Torymus-Arten).

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von *H. Jammerath*, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

T. succenturiata L. Im Juni und Juli nicht selten. Raupe von September bis Anfang November an Schafgarbe und Rainfarn (Tanacetum).

T. v. subfulvata Hw. Wie die vorhergehende, häufiger wie die Stammform.

T. semigraphata Brd. Im Juni und Juli. Raupe im August und September an Glockenblumen (Campanula rotundifolia und pusilla).

T. immundata Z. Selten im Juni und Juli. Raupe nach Berge in und an den Früchten des Christophkrauts (Actaea spicata) im Juli und August.

T. valerianata Hb. Nicht häufig im Juni und Juli. Raupe an den Blüten des Baldrian (Valeriana officinalis) im August.

T. tenuiata Hb. Im Mai und Juni nicht selten. Raupe im März und April in den Kätzchen der Sahlweide.

T. nanata Hb. Nicht selten im Juni und Juli. Raupe an Heideblüten im Juli und August.

T. innotata Hufn. Im Mai und Juli nicht häufig. Raupe an Beifuß (Artemisia campestris und vulgaris) und auf Schlehen und Rosen im Juni und Oktober.

T. abbreviata Stph. Nicht selten im April, Mai und Juni. Raupe im Mai an Eichen.

T. lanceata Hb. (Hy.). Im April und Mai in Nadelholzungen nicht selten. Raupe im Juni und Juli auf Nadelhölzern.

T. sobrinata Hb. Häufig im August und September. Raupe auf Wacholder im Mai.

T. pumilata Hb. Im April und Juli nicht häufig. Raupe an den Blüten der Zaunrebe (Clematis vitalba), der Besenpfrieme (Spartium) nach Berge.

Chloroclystis Hb.

Ch. rectangulata L. Im Juni und Juli häufig. Raupe im Mai in den Blüten der Apfelbäume.

Ch. debiliata Hb. Im Juni nicht selten. Raupe im Mai an Heidelbeeren (Craccinium myrtillus) zwischen zusammengesponnenen Blättern.

D. Orthostixinae.

Epirranthis Hb. (Ploseria B.)

H. pulverata Thnb. (Br.) *(Diversata W.N.).* Selten im März und April. Raupe, nach Berge, im Mai und Juni an Espen.

Ein Exemplar von Brake 1895 gefangen.

E. Roarmiinae.

Arichanna Moore. (Rhyparia Hb.)

A. melanaria L. (Hy., Ro.). Selten im Juli. Raupe nach Berge im Mai und Juni auf Sumpf-Heidelbeere (Vaccinium uliginosum).

Von Heydenreich einmal als Falter gefangen, desgl. von Rosebrock 1906 in der Pappelallee am Schnatgang. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Vor kurzer Zeit habe ich eine Mitteilung gelesen, daß die Raupen von Deilephila euphorbiae wegen ihrer Schreckfärbung oder vermutlich giftigen Säfte unter Hühnern, Enten usw. keine Feinde haben. Ich habe jedoch eine andere Erfahrung gemacht und zwar aus meinem Zuchtkasten.

Dieses Jahr züchtete ich eine größere Anzahl dieser Raupen in einem großen Zuchtkasten, der in meinem Garten aufgestellt war.

Bei dem Futterwechsel öffnete ich die Gittertüre und entfernte mich ein paar Schritte, um die Behälter mit Wasser zu füllen. In einem Nu kam ein Hahn, welcher schon öfters das Leben meines Zuchtkastens studierte, und schnappte die größten von den Raupen weg — und dem guten Beispiele folgend, stürzten auch drei Hennen auf die Raupen los. Es dauerte auch nicht eine Minute, als mir im Kasten zwei Dutzend Raupen fehlten.

Da die Hühner nachher zu neugierig waren, wie sich die Raupen im Zuchtkasten fühlen, mußte ich diesen an einem anderen, mehr sicheren Orte aufstellen. J. Lotocki, Butsztyn (Glz.).

* * *

Ich habe im vorigen Sommer in Airolo Raupen und Puppen der Acalla hastiana gesammelt, und zwar am 12. und 18. August, jedoch nur kurze Zeit, ca. 100 Stück. Von den Faltern ist auch nicht ein einziges Stück die gewöhnliche hastiana, meist sind es schöne dunkle Formen, auch einige costimaculana, 2 albistriana, auch psorana, radiana, divisana, einige prächtige olivgrüne, einfache Stücke u. a. Ich habe den hastiana und hippophaëana schon seit Jahren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt, habe von letzterer fast alle den hastiana-Formen parallelen Aberrationen, nebst noch anderen, der hastiana fehlenden. Es ist wunderbar, wie die beiden Arten in ganz gleicher Weise abändern. Hastiana habe ich von Martigny, der Ostschweiz, von Vättis ob Ragaz ca. 1000 m, von Lostallo im Mesoccotal und von Airolo. Während bei Walliser Stücken vielleicht gegen 50 Prozent die gewöhnliche Form vertreten war, ist diese bei solchen von Vättis sehr selten, bei denen von Airolo bisher gar nicht erschienen. Von Martigny habe ich eine hellgraue Form, die in höheren Lagen völlig fehlt. Bei Vättis und Airolo findet sich die Raupe schon Ende Juli bis Mitte August erwachsen, im Tale erst Ende August—September. Der Grund hierfür wird darin liegen, daß hastiana dort nur in einer Generation fliegt, drunten in zwei, wiederum mag das die Ursache sein, daß Raupen von höheren Lagen die seltenen Formen in größerer Zahl ergeben. Hippophaëana fand ich bei Airola nicht, diese Art war überhaupt im vorigen Jahre selten. J. Müller-Rutz.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Für Inserate: Geschäftsstelle der Entomologischen Zeitschrift, Scheidswaldstraße 35 (Reinh. Döpp jr.). — Druck von Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Ulbricht Albert

Artikel/Article: Zum Lebenslauf der Cynips kollari Hartig. 211-212